

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1920**

13 (15.7.1920)

# Ärztliche Mitteilungen

## aus und für Baden.

Erscheinen 2 mal monatlich.

### Anzeigen:

Pfg. die einspaltige Petitzelle oder deren Raum, t Rabatt bei Wiederholungen.

### Beilagen:

Preis nach Vereinbarung.  
Einzelne Nummern 50 Pfg.

Jahres-Abonnement: 10 Mk. exkl. Postgebühren.

Für Mitglieder der badischen Ärztlichen Landesvereine, welche von Vereinswegen für sämtliche Mitglieder abonnieren  
- 6 Mk. 50 Pfg. -

Begründet von Dr. Rob. Volz.

Schriftleitung: Dr. Bongartz in Karlsruhe.  
Verlag, Druck und Expedition: Malsch & Vogel in Karlsruhe.

XXIV. Jahrgang

Karlsruhe

15. Juli 1920

### Badische Ärztekammer.

Nach dem in der Sitzung des Ausschusses für Volks- lehrung der badischen Gesellschaft für soziale Hygiene ausgearbeiteten Arbeitspläne sollen u. a. auch von Ärz- n volkstümliche Vorträge gehalten werden, die der rhaltung und Mehrung der Gesundheit dienen. Wir suchen nunmehr die Vorstände der ärztlichen Vereine, as die Namen solcher Ärzte mitzuteilen, die bereit nd, solche Vorträge zu halten, und uns dabei anzuge- en, über welche Vortragsgegenstände der genannte Vor- ragende sprechen will. Es können auch die betreffen- den Kollegen sich unmittelbar an uns wenden.

Der Vorstand:  
Bongartz.

### Fortbildungsvorträge in Heidelberg

in Hörsale der medizinischen Klinik abends 6<sup>45</sup> bis 7<sup>30</sup> am Dienstag den 20. Juli  
Prof. Homburger: Die Grundzüge der Psychotherapie.

### 35. Oberrheinischer Ärztetag.

Einladung zum 35. Oberrheinischen Ärztetag in Freiburg i. Br. am Donnerstag den 29. Juli 1920.

### Tagesordnung:

- Vormittag 7<sup>15</sup>—11<sup>30</sup> klinische Vorträge,
- 7<sup>15</sup>— 7<sup>50</sup> in der Augenklinik, Geheimer Hofrat Prof. Dr. Axenfeld,
- 7<sup>55</sup>— 8<sup>30</sup> nach Wahl Larynkologische Klinik, Prof. Dr. Kahler Dermatologische Klinik, Prof. Dr. Rost, in der Frauenklinik, Geh. Hofrat Prof. Dr. Opitz,
- 8<sup>35</sup>— 9<sup>10</sup> in der chirurgischen Klinik, Geheimer Hofrat Prof. Dr. Lexer,
- 9<sup>15</sup>— 9<sup>55</sup> in der chirurgischen Klinik, Geheimer Hofrat Prof. Dr. Lexer,
- 10<sup>00</sup>—10<sup>45</sup> in der medizinischen Klinik, Prof. Dr. de la Camp,
- 10<sup>55</sup>—11<sup>30</sup> in der Kinderklinik, Prof. Dr. Noeggerath.

Mittags 11<sup>40</sup>—1<sup>00</sup> Sitzung im Hörsaal des Patholo- gischen Institut, Albertstr. 19.

Ansprache, Anträge und Wünsche der Kollegen.

Nachmittags 4<sup>00</sup>—6<sup>00</sup> im Pathologischen Institut. Die Pathogenese des Magengeschwürs. Geheimer Hofrat Prof. Dr. Aschoff.

Zu allen Vorlesungen sind Plätze für die Kollegen freigehalten.

Anmeldungen zum gemeinsamen Essen 1<sup>30</sup> im „Pfaunen“, Friedrichstr. (zu № 8.50) und im „Europ. Hof“, Bahnhofstr. (zu № 16.—), werden rechtzeitig, aber spä- testens bis zum 21. Juli erbeten an den Schriftführer Dr. Kalkhof, Katharinenstrasse 1.

Der Vorstand des Vereins Freiburger Ärzte.

Die Offenburger Gewerkschaftskartelle ersuchen auf Grund des § 11 des Pressegesetzes um Veröffentlichung folgender

### Berichtigung.

1. Die Behauptung in Nr. 10 der Ärztlichen Mit- teilungen aus und für Baden, dass die Offenburger Arbei- tergewerkschaft in der dortigen Presse eine Gegendemon- stration gegen die Versammlung der Ärzte angekündigt hatte, ist unwahr und völlig frei erfunden.

2. Es ist unwahr, dass einer der Offenburger Ge- werkschaftsführer oder sonst eine diesen bekannte oder irgendwie zu ermittelnde Person sich bei dem Besitzer des Bahnhofhotels in Offenburg nach der Zeit der Ärzte- versammlung erkundigt hat.

Offenburg, den 23. Juni 1920.

W. Stürzel,

Vorsitzender des freien Gewerkschaftskartells Offenburg;

K. Ziegelmaier,

Vorsitzender des Christl. Gewerkschaftskartells Offenburg.

Zum besseren Verständnis dieser Berichtigung soll noch der schriftliche Bericht meines Gewährsmannes ange- fügt werden über die Geschehnisse am Pfingstmontag. „Herr K., der Besitzer des Bahnhofhotels, der in demselben Hause wohnt, kam zu mir und berichtete, dass vom Gewerkschaftskartell Erkundigung eingezogen worden sei, ob am Montag die Versammlung der Lan- deszentrale bei ihm stattfinden würde. Gleichzeitig stand

*Handwritten signature: Bongartz*

in der Offenburger Zeitung eine Notiz, dass von den Gewerkschaften eine Protestkundgebung geplant sei. Im Alt-Offenburger wurde berichtet, dass man auf Abwehrmassregeln sinne. Ich hielt es daher für meine Pflicht, Ihnen telephonisch Mitteilung zu machen und besprach das auch mit Herrn K. Bei dem Gespräch mit Ihnen habe ich berichtet, dass schon mehrere Male hier Versammlungen vor ihr Forum Personen geholt hätten, die ihr Missfallen erregt hätten, so z. B. den Herrn Oberbürgermeister und den Redakteur der Offenburger Zeitung. Eine Störung unserer Versammlung läge daher nicht ausser dem Bereich der Möglichkeit."

Das Gespräch zwischen dem angeblichen Vertreter des Gewerkschaftskartells und Herrn K. wurde telephonisch geführt, doch konnte bei den nach etwa 14 Tagen angestellten Nachforschungen die Person des Anrufenden nicht mehr festgestellt werden.

Es mag nun jeder selbst beurteilen, was unwahr und völlig frei erfunden ist und ob ich zu den Mitteilungen in der Hauptversammlung am Pfingstmontag berechtigt war.

Bongartz.

## II. Quartalsversammlung des Ortenauer Vereins.

Dienstag, 8. Juni 1920, im Gasthaus zum Ochsen, Offenburg.

Anwesend: Herren Dr. Dr. Scharschmidt, Branch Weber-Kippenheim, Künzig, Wiegand, Königsman, Scheersen., Merk-Kehl, Hauss-Kehl, Kress-Kork, Bach, Kaiser, Hohlmann, Ginkinger, Giessler, Hecker, Sittig-Schiltach, Maier-Haslach, Lenz, Schmidt-Nordrach, Jöhl-Zella.H., Fendrich, Weber jun.-Kehl, Bauer-Bühl, Marx-Offenburg, Scheer jun.-Willstät, Franke-Oberkirch, Ketterer-Petersal, Merk-Oppenau, Disson-Offenburg, Wohlfart-Offenburg, Wächter-Gengenbach; als Gast Med.-Rat Bongartz.

Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden Dr. Scharschmidt mit einer Ansprache, die auf die derzeitige Lage des ärztlichen Standes abhebt und zum treuen Festhalten an der Organisation auffordert. — Unter Punkt 1 der Tagesordnung: Mitteilungen, wird vom Vorsitzenden die Frage des Streikfonds zur Diskussion gestellt. Der Lokalverein Kehl hat für seine Mitglieder die Beisteuerung von 500 M obligatorisch gemacht. Der Ortenauer Verein macht für seine Mitglieder einen Mindestbeitrag von 100 M obligatorisch. Durch die K.K.K. soll dieser Beitrag eingezogen werden. Die Frage betreffs eines Vortrags über die neuen Steuern durch einen Juristen oder Fachmann wird verneinend erledigt. Es wird auf einen sehr guten diesbezüglichen Aufsatz in der Münchener Medizinischen Wochenschrift hingewiesen. Die ärztliche Landeszentrale soll ersucht werden, in den Ärztlichen Mitteilungen für Baden etwas darüber zu berichten. — Über das Abhalten von auswärtigen Sprechstunden entsteht eine längere Diskussion. Der Antrag Dr. Künzig, welcher lautet: „Die öffentliche Bekanntgabe und das Abhalten von Sprechstunden ausserhalb des Wohnortes des Arztes ist standesunwürdig und verboten“; wird einstimmig angenommen. — Die Erhöhung des Beitrages zur Landeszentrale auf 6 S pro Kassenmitglied wird begründet. — Über das nicht ganz korrekte Verhalten

der Kinzigtäler Kollegen bei Kündigung der Verträge wird genauere Aufklärung gegeben, ebenso über die Verhältnisse bei der Betriebskrankenkasse der Strassenbahn Kehl.

2. Punkt der Tagesordnung: Aufnahme von 6 neuangemeldeten Mitgliedern, welche alle einstimmig aufgenommen werden.

3. Punkt: Bericht des Vorsitzenden über die Hauptversammlung der Landeszentrale am 24. Mai. Der als Gast anwesende Herr Med.-Rat Dr. Bongartz macht noch genauere Mitteilungen über die Berliner Verhandlungen und über das Zustandekommen des Schiedsspruchs vom 1. Juni. Er warnt vor zu radikalem Vorgehen und ist für Annahme des Schiedsspruches. Der beim Ortenauer Verein eingelaufene Protest der Freiburger Ärzte wird nach den Bongartz'schen Mitteilungen über die schweren Verhandlungskämpfe ablehnend beschieden. Weiter berichtet Herr Med.-Rat Dr. Bongartz über den Vertrag mit der Eisenbahnbeamten-Kasse, der in Baden abgeschlossen ist und die Ärzte als gut und vorbildlich bezeichnet werden kann. Die Sätze des Vertrags werden demnächst in den Ärztlichen Mitteilungen erscheinen.

Punkt 4: Bericht des Herrn Dr. Künzig als Mitglied der Badischen Ärztekammer über die Sitzung vom 25. Februar. In Nr. 5 der Ärztlichen Mitteilungen ist darüber genauer referiert.

Punkt 5: Bericht des Herrn Dr. Branch über interessante Fälle aus seiner chirurgischen Praxis: einen Fall von Nierentumor (das durch Operation gewonnene Präparat, eine schöne Steinniere, wird demonstriert) einen Fall von Mesenterialtumor, einen Fall von lymphectatisches Myom, einen weiteren Interstitiell-Gravidität bei Tubenwinkeladenom und zuletzt Tuben-gravidität mit Demonstration des sehr schönen Präparates. Diese mitgeteilten Fälle wurden alle durch Operation zur Genesung gebracht. Die weiteren mitgeteilten Fälle waren tödlich verlaufen, so ein Fall von Darmruptur infolge allzureicher Nahrungsaufnahme (ein heute äusserst seltenes Vorkommnis) sowie ein Fall von Cholecystectomie, wo bei der Sektion als Todesursache sogenannter Arterio-mesenterialer Duodenalverschluss festgestellt wurde. Den sehr interessanten Mitteilungen wurde von der Versammlung höchster Beifall gezollt.

Punkt 6: Regelung der Gebühren in der Privatpraxis im Vereinsgebiet rief eine sehr lebhaft Debatte hervor. Zur Regelung der Frage soll eine Kommission aus den K.K.K. am 13. Juni 1920 zusammentreten um die Taxen festzusetzen.

## Verein der Ärzte im oberen Breisgau (e. V.).

Vereinssitzung! am 26. Juni 1920 in der Bahnhofrestauration in Krozingen.

Anwesend: Blank, Langbein, Früh, Fohr, Hoffmann, Deutsch, Hettinger, Hegar, Geissler, Weber, Barth, Remmlinger, Müller, Warth sen., Warth jg., Hezel, Wodrig, Entschuldigt: v. Holten, Gotthard, Bock, Schwörer, Besold, Steffen.

1. Der Vorsitzende Blank berichtet über den Verlauf der Einigungsverhandlungen zwischen den Kassen-

verbänden und dem Leipziger Verband und über den Verlauf der Ausschussitzung der Landeszentrale am 3. Juni 1920 in Offenburg in ausführlicher Form. Er teilt mit, dass er telephonisch mit den A.O.K.K. Müllheim und Staufen wegen Anerkennung eines neu abzuschliessenden Mantelvertrages zwischen Landeszentrale und den id. Kassenverbänden sowie wegen der von der Landeszentrale zu treffenden Vereinbarungen bezüglich der Aufhebung des vertragslosen Zustandes verhandelt habe, und dass beide Kassen hiermit einverstanden sind. Hinsichtlich der Honorierung der auswärtigen Kassenbesuche stellt sich der Verein auf den Standpunkt, dass an den genannten Ortstaxen unter entsprechender Erhöhung stzuhalten sei.

2. Die Verträge mit der Eisenbahnbetriebskrankenkasse sind rückwirkend auf 15. Juni 1920 fristlos zu kündigen.

3. Die Kassenarztliste für die unteren Bahnbeamten wird aufgestellt und den in Frage kommenden Stationsärzten umgehend zugestellt.

4. Interne Vereinsangelegenheiten.

5. Der Vorsitzende hat sich in einem Schreiben an das Lokalkomitee für das ärztliche Fortbildungswesen wandt, mit dem Wunsche, dass die Fortbildungsvorlesungen, die zur Zeit zwischen 3 und 6 Uhr Donnerstags stattfinden, auf die Zeit von 5 $\frac{1}{2}$ —7 $\frac{1}{2}$  Uhr abends verlegt werden, damit die Vereinsmitglieder die Vorträge auch bei besserer Zugverbindung besuchen können. So wie sie jetzt liegen, müssen alle Kollegen schon Mittags um 1 Uhr von zu Hause fort und können erst wieder um 7 Uhr zu Hause sein. Leider wird in nächster Zeit unserem Wunsche nicht entsprochen werden.

Dr. Blank.

zum Artikel „Zur Reform des badischen Gesundheitswesens“ von Dr. E. Kürz, Bezirksarzt a. D.

(in Nr. 11 dieser Zeitschrift).

Die Literatur über die Um- und Neubildung der staatlichen Gesundheitsfürsorge hat in den letzten Jahren einen derartigen Umfang angenommen, dass sie anfangt, unübersehbar zu werden und dass es schwer, wenn nicht unmöglich zu werden beginnt, aus all den Vorschlägen und Vorschlägeln das wirklich brauchbare auszusortieren. Nicht zum wenigsten aus dieser Fragekenntnis heraus hat sich der deutsche Ärztetag in Eisenach im vorigen Jahre mit dieser Materie beschäftigt. Er als Vertreter der Gesamtheit der deutschen Ärzte hat nach ausgezeichneten Referaten und eingehenden, erschöpfenden Beratungsverhandlungen jene Grundfeiler aufgestellt, auf denen das Gebäude des staatlichen Gesundheits- und Fürsorgewesens errichtet werden muss, wenn ihm Halt, Festigkeit und Zweckerfüllung garantiert werden sollen. Ein Eingehen auf diese Verhandlungen erübrigt sich, da das offizielle Protokoll alles Wissenswerte wiedergibt. Ohne Zweifel aber ist das Ergebnis dieser Verhandlungen durch die Gesamtheit der deutschen Ärzte zustande gekommen und m. E. erschöpfend, dass Regierungen und Parlamente vom Guten das Beste als Unterlagen haben, um nunmehr die unbedingte erforderliche Reform des deutschen Gesundheitswesens der

endgültigen Regelung von staatswegen entgegenführen zu können. Ich betone ausdrücklich: des deutschen Gesundheitswesens, denn die vielgerühmte deutsche Verfassung sollte doch dazu führen, dass trotz aller durch die Stammesverschiedenheit bedingten Vielheit eine gewisse Einheitlichkeit wenigstens auf dem Gebiete des Gesundheitswesens Platz greife. Man darf doch wohl annehmen, dass in der Republik Bayern dieselben Gesundheitsverordnungen wie im benachbarten Baden und Württemberg massgebend seien und daher die das Volkwohl gleichmässig umfassenden Fragen auch einheitlich für das ganze Reich geregelt werden sollten und könnten.

Die eigentlichen Richtlinien stehen also heute fest, eine weitere Diskussion, wie sie Kürz durch seinen Artikel hervorzurufen wünscht, wird sich daher nur mit Einzelfragen beschäftigen können. Ob es in deren Beantwortung zur gleichen Einmütigkeit kommen wird wie in der Aufstellung der Richtlinien, sei vorerst dahingestellt. (Die Frage der Finanzierung des Ganzen, deren Lösung den massgebenden Fachkreisen im grossen und ganzen überlassen werden muss, ist hier ausser Betracht gelassen.)

So betont z. B. Kürz in seinen Ausführungen in der Nr. 11 dieser Zeitschrift die Heranziehung des Laienelementes m. E. allzusehr. Ich will nicht leugnen, dass durch die von Kürz vorgeschlagene ständige Erneuerung des »Gemeindegesundheitsrates« immer wieder andere Personen mit den gesundheitlichen Fragen vertraut gemacht werden. Die Initiative wird aber immer und stets beim Arzte sein und bleiben, und selbst bei der Voraussetzung, dass diese ländlichen »Laien-Gesundheitsräte« Interesse und Intelligenz genug besitzen, um während der Dauer ihres Amtes fruchtbringend wirken zu können, so wird es immerhin etwas fraglich bleiben, ob sie dies auch nach Ablauf ihrer Amtsperiode können und wollen. Die bisherige Erfahrung mancher Landärzte spricht dagegen. Und ob jene Ärzte Unrecht haben, die in der zu starken Heranziehung des Laienelementes die indirekte Heranbildung von Kurpfuschern befürchten, ist noch nicht erwiesen. Und ist Herr Dr. Kürz fest überzeugt, dass alle Laien in ihrer Funktion als Gemeinde-Gesundheitsräte jeglicher störenden Politik, sei sie allgemeiner oder örtlicher Natur, entsagen werden? Der mir vorliegende Brief eines Landkollegen zeugt beinahe vom Gegenteil. Diese meine kleinen Bedenken also sind wenigstens für ländliche Verhältnisse nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen.

Welche Motive ferner waren für Kürz ausschlaggebend, einen völligen Umsturz des bisherigen ärztlichen Systems zu verlangen? Allerdings muss der zukünftige Bezirksarzt, den Kürz durch seinen Kreisarzt ersetzt, mit einer gewissen Selbständigkeit ausgestattet werden, überall, nicht nur in den grösseren Städten muss er völlig losgelöst werden von jeder privaten und kassenärztlichen Tätigkeit. Er soll neben seinen bisherigen gerichtlichen und bezirksärztlichen Funktionen lediglich seiner Aufgabe als Gesundheitsbeamter gerecht werden, worunter natürlich auch die Überwachung der mannigfachen Aufgaben der allgemeinen Wohlfahrtspflege, d. h. der sozialen Fürsorge fällt. Die Ausbildung in sozialer Hygiene muss daher bei ihm Voraussetzung sein. Im

Hinblick auf diesen Pflichtenkreis des Bezirksarztes kann man, trotzdem ihm die Ausübung der Praxis verboten ist, einer Vergrößerung der Bezirke der Bezirksärzte nicht das Wort reden.

Und nun zum Distriktsarzt! Der Kürzsche Vorschlag bedeutet nichts mehr und nichts weniger als die Maske für die Sozialisierung des Ärztestandes. Denn, wenn die Einkommensgrenze für Pflicht-Kassenmitglieder nunmehr bei 15 000 Mk. liegt, wenn die Fortsetzung der freiwilligen Mitgliedschaft zur Krankenkasse überhaupt keine Einkommensgrenze kennt und wenn die Familienversicherung nur noch eine Frage des Staatsäckels ist, was bleibt denn da noch für den Kürzschen »freien Arzt« übrig? Nichts. Notgedrungen werden sich daher alle Ärzte als Distriktsärzte melden und verstaatlichen lassen müssen. Was aber die Verstaatlichung, die Sozialisierung den Ärzten bringt und für sie und das Volk bedeutet, das möge Herr Dr. Kürz ebenfalls nachlesen in dem Protokoll des vorjährigen Ärztetages, der auch diese Frage als einen Hauptpunkt auf seine Tagesordnung gesetzt hatte. (Mir will es fast wie illusionärer Doktrinizismus scheinen, den Sozialisierungsrundel auch auf die Ärzte ausdehnen und davon des Volkes Heil und Gesundheit abhängig machen zu wollen.)

Ausserdem ist der Kürzsche Distriktsarzt als behandelnder Arzt ebenso vollbeschäftigter Kassenarzt wie der heutige praktische Arzt. Dass er da wegen oder trotz seiner Verstaatlichung all den fürsorge-ärztlichen Pflichten, die Kürz von ihm verlangt, besser genügen könne als der heutige praktische Arzt, der nach Kürz doch auch die nötigen Fachkenntnisse in der Gesundheitspflege besitzt, klingt bei dem völligen Mangel an Beweisführung mehr als entfremdend.

Wir praktischen Ärzte erkennen den Distriktsarzt nur in folgender Form an. Distriktsarzt ist jeder praktische Arzt, der sich zur Übernahme der besonderen Pflichten eines solchen bereit erklärt und sich die notwendigen Kenntnisse auf dem Gebiete der sozialen Hygiene verschafft hat. Er muss sich bereit erklären, kassenärztliche Tätigkeit auszuüben, wobei der einzelne nicht dem Staat oder der Krankenkasse gegenüber eine Verpflichtung emgeht, sondern lediglich sich seiner Organisation verpflichtet, welche ihrerseits jederzeit genügend ärztliche Kräfte zur Verfügung zu stellen hat. Zu der bisher schon von den Kassenärzten ausgeübten Tätigkeit tritt also noch hinzu die Beteiligung an der öffentlichen Gesundheitspflege, welche nicht mehr der Freiwilligkeit religiöser oder anderer charitativer Vereine überlassen werden darf, sondern in den Pflichtkreis von Staat, Kreis und Gemeinde überführt werden muss. Da die Früchte der sozialen Fürsorge den Krankenkassen, Gemeinden, dem Kreis wie überhaupt dem Staat als ganzem zugute kommen, muss es Aufgabe dieser Organe sein, auch die Kosten hierfür zu tragen. In grösseren Städten kämen eventuell auch noch hauptamtlich angestellte Distriktsärzte in Betracht, die dann allerdings weder Privat- noch Kassenpraxis treiben dürften.

Den Kürzschen Distriktsarzt müssen wir prakt. Ärzte völlig und strikte ablehnen. Einmütig müssen wir rechtzeitig und energisch Front machen gegen einen

Vorschlag, dessen Verwirklichung eine schwere Gefährdung des ärztlichen Standes zur Folge haben muss. Einmütig müssen wir rechtzeitig unsere energische Stellungnahme dagegen zur Kenntnis der massgebenden Kreise bringen, damit wir ihnen nicht durch Stillschweigen unser Einverständnis mit einer derartigen Zwangs-Entwicklung unseres Standes vortäuschen. Nur als freie Ärzte, frei von jedem Sanitäts-Assessorat, frei von jedem Geruch eines bürokratisierten und versozialisierten Beamtentums können und werden wir diejenigen Kräfte entfalten, deren das wirtschaftlich, moralisch und physisch am Rande des Abgrundes stehende Deutschland zur Durchführung der Volksgesundheitspflege, einer der wichtigsten und dringendsten Aufgabe des Staates, und zu ihrer zeitgemässen Um- und Ausgestaltung bedarf.

Strubel-Sandhausen.

Der Aufsatz des Herrn Kürz „Zur Reform des badi-schen Gesundheitswesens“ ist hochbedeutsam. Er ist vor allem denen zur genaueren Beachtung empfohlen, die immer noch glauben, eine natürliche Entwicklung künstlich aufhalten zu können oder zu müssen.

Unsere öffentlich-rechtliche Tätigkeit ist heute ein wesentlich andere als früher und wird an Bedeutung noch zunehmen. Ihr müsst auch unsere Stellung entsprechen. Das fühlen wir schon lange und wünschen es auch. Ohne genügende Machtbefugnisse kein voller Erfolg auf einem Gebiet, das der Allgemeinheit noch vielfach unwichtig oder nicht begehbar erscheint. Aber auch unsere sonstige ärztliche Tätigkeit ist längst kein rein private mehr. Wenn staatliche Einrichtungen wie die Krankenkassen, die voraussichtlich in absehbarer Zeit den grösseren Teil des ganzen Volkes umfassen werden, ganz und gar von unserer Mitwirkung abhängig sind, so kann und wird der Gesetzgeber nicht mehr länger zusehen, wie Ärzte und Versicherungsträger zum Schaden aller Beteiligten sich gegenseitig nach alter, übler deutscher Unsitte befehlen, anstatt zum Wohl des Ganzen zusammenzuarbeiten. Was von Anfang an zur Vermeidung dieser unerquicklichen und aufreibenden Kämpfe hätte geschehen sollen, muss jetzt endlich zur Tat werden: die gesetzliche Regelung unseres Verhältnisses zu den Kassen. Von einem dahingehenden Antrag haben wir auch bereits gelesen. Er wurde zwar abgelehnt, wird aber wohl bald wieder eingebracht werden. An uns aber ist es, eingehend Stellung dazu zu nehmen und selbst Vorschläge zu machen! Wir müssen doch am besten wissen, was uns not tut, und in der Lage sein, die Öffentlichkeit in überzeugender Weise vor allem darüber aufzuklären, dass die Voraussetzung einer erfolgreichen Berufsausübung die Gewährleistung unserer wirtschaftlichen Sicherstellung und unserer geistigen Freiheit ist. Das ist bis heute noch nicht in genügendem Masse geschehen; ja es gibt wohl noch manchen Standesgenossen, der alle Bemühungen um Verbesserung unserer Stellung für zwecklos hält. Die Selbsthilfe hat unbestreitbar grosse Erfolge erzielt, und sie wird nie entbehrt werden können. Aber sie hat ihre Grenzen und wird in den nächsten Jahren, wenn die ungeheuerliche Hochflut (die Zahl der Medizinstudierenden

beträgt z. Zt. 22 000!!) junger Ärzte sich über das Land ergiessen wird, versagen. Wenn wir bis dahin nicht gesetzlich gesichert sind, wird in dem zu erwartenden Wettkampf, der ungeahnte Formen annehmen wird, der beste Teil der Ärzteschaft zugrunde gehen. Darüber gebe man sich keiner Täuschung hin. Da und dort wird man schon einen Vorgeschmack davon bekommen haben. Es wäre ein Verbrechen gegen unseren ganzen Stand, begangen von jedem, der etwas zu sagen weiss, mit gewohnter Gleichgültigkeit dem Laufe der Dinge zuzusehen! Aber auch unsere Vertreter mögen sich den Ernst der Lage immer wieder vor Augen führen und alle anderen Rücksichten beiseite schieben, die sie von diesem einen grossen Ziele abbringen könnten.

Herr Kürz fordert zur Erörterung seiner Vorschläge auf. In der Ständepresse ist dies nicht möglich. Auch im günstigsten Falle kann nur eine kleine Anzahl von Ständegenossen zum Worte kommen. Zur Lösung dieser urchtbar ernstesten Schicksalsfrage soll aber jeder von uns sein Teil beitragen. Und dazu haben wir unsere Ständevereine. Wäre es denn wirklich so unvernünftig, wenn deren Mitglieder einmal nur zu dem Zweck zusammenkämen, um sich über diesen Gegenstand eingehend zu unterhalten, Leitsätze aufzustellen und weiterzugeben? Hätte dies nicht eigentlich schon längst geschehen müssen? Welcher Vorteil wäre es für die Leiter des Ärztevereinsbundes und des L.V. gewesen, wenn sie in Stimmungsbild sämtlicher Ständevereine als Grundlage ihres Handelns gehabt hätten! Denn nicht die verschwindend kleine Zahl von Berufsgenossen ist massgebend, die mit Hilfe einer glücklichen Anlage und sonstiger günstiger Umstände sich durchzusetzen vermögen, sondern die grosse Mehrheit, die sich solcher Vorzüge nicht rühmen kann. Diese will zwar mit gewohntem Fleiss und Pflichteifer ihrem Berufe nachgehen und alle Schwierigkeiten, die dieser mit sich bringt, gerne hinnehmen. Aber für den hässlichen, zermürbenden und menschenunwürdigen „Kampf ums Dasein“ reichen ihre Kräfte nicht aus. Die Darwinsche Lehre kann nicht auf alle Lebensverhältnisse übertragen werden.

Hoffen wir, dass die deutsche Ärzteschaft die ihr drohende Todesgefahr erkennt und nicht später sich das berüchtigte Wort eines bekannten süddeutschen Abgeordneten zu eigen machen muss: „Ja, wenn wir das gewusst hätten . . .“

Stetten a. k. M.

L. Mohr.

### Arbeitsplan für die gesundheitliche Volksbelehrung in Baden

ausgearbeitet vom Volksbelehrungs-Ausschuss der Badischen Gesellschaft für soziale Hygiene.

1. Sämtliche Ärztevereine der Republik Baden sollen von der B. G. f. s. H. baldigst gebeten werden, anzugeben, welche Ärzte gewillt sind, volkstümliche Vorträge, die der Erhaltung und Mehrung der Gesundheit zu dienen geeignet sind, zu halten, wobei bei jedem der zu nennenden Ärzte das oder die von ihm gewählten Vortragsgegenstände an-

zuführen sind. Besonderer Wert wird darauf gelegt, dass solche Vorträge auch in den kleineren Städten sowie in den Landgemeinden gehalten werden. Der Vertreter der Badischen Ärztekammer, der an diesen Richtlinien mitgearbeitet hat, erklärte sich bereit, den Ärztevereinen die Mitwirkung an der geplanten gesundheitlichen Volksbelehrung zu empfehlen.

2. Die Geschäftsstelle der B. G. f. s. H. soll geeigneten Vereinen, insbesondere den Berufsorganisationen der Arbeiter, Angestellten und Beamten die Liste, welche die Namen der ärztlichen Redner nebst den in Betracht kommenden Vortragsgegenständen enthält, übersenden und eine Verbindung zwischen den Rednern und den Vereinen herstellen.

3. Ausserdem soll die B. G. f. s. H. versuchen, die in manchen Gemeinden bestehenden Ortsausschüsse der Tuberkulose-, Säuglings-, Trinker- usw. fürsorge zur Mitarbeit und zu gemeinsamen Vortragsveranstaltungen zu gewinnen.

4. Zum Zwecke einer die weitesten Volkskreise umfassenden gesundheitlichen Belehrung ist die Anstellung von Wanderlehrern und -lehrerinnen (Fürsorgerinnen) durch die Kreisausschüsse erforderlich. Die Organisation der Ausbildung von solchen Lehrkräften könnte die B. G. f. s. H. übernehmen. Diese Lehrkräfte könnten auch die Lücke ausfüllen, welche durch den Fortfall der bisher vom Roten Kreuz veranstalteten Samariterkurse entsteht. Auch die wichtigen Aufgaben der sexuellen Aufklärung sind hierbei zu berücksichtigen. Die Behandlung mancher Fragen der Gesundheitspflege muss jedoch unbedingt den Ärzten (Ärztinnen) überlassen bleiben; denn die sonst zu erwartende hygienische Kurpfuscherei muss vermieden werden. Als ärztliche Vortragende würden sich besonders diejenigen eignen, welche an den von dem Unterrichtsministerium zu veranstaltenden hygienischen Ausbildungskursen teilgenommen haben.

5. Eine wesentliche Ausgestaltung des Hygieneunterrichts bei allen Schularten ist dringend notwendig. Der Volksbelehrungsausschuss der B. G. f. s. H. ist bereit, diese Fragen gemeinsam mit den berufenen Lehrern der Schuljugend zu beraten.

6. Die namentlich für die Beschaffung der Unterrichtsmittel und die Bezahlung der Vortragenden entstehenden Kosten müssten im wesentlichen durch Staatszuschüsse, die der B. G. f. s. H. zur Verfügung gestellt werden, gedeckt werden. Die Vereine, welche gesundheitliche Belehrung wünschen, sollen zur Kostendeckung je nach ihren Kräften herangezogen werden. Den Vortragenden soll ein angemessenes Honorar neben der Rückerstattung der Reisekosten gezahlt werden.

### Verschiedenes.

In der Heilstätte „Hirschhalde“ bei Dürriheim können, wie die Landesversicherungsanstalt Baden mitteilt, nur Männer aufgenommen werden.

Von dem Herrn Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft sind dem Unterzeichneten auf wiederholte

Anträge des Verbandes Deutscher ärztlicher Heilanstalts-Besitzer und -Leiter nunmehr mit Rücksicht auf die bestehende Fett-, Milch- und Fleischknappheit Zuweisungen zur Verteilung an die Privat-Heilanstalten

prima amerikanisches Schweineschmalz,  
Ia. holländische Margarine,  
kondensierte Milch und  
Corned Beef

unter sehr günstigen Bedingungen überwiesen worden mit der Massgabe, dass auch diejenigen Privat-Heilanstalten, welche nicht dem Verbands angehören, berücksichtigt werden sollen. Preise und Bezugsbedingungen nennt auf Anfrage Sanitätsrat Dr. Woelm, Geschäftsführer der Einkaufszentrale des Verbandes Deutscher ärztlicher Heilanstalts-Besitzer und -Leiter, Peterswaldau, Bez. Breslau.

### Personalnachrichten.

**Niedergelassen** haben sich als Ärzte: Dr. Georg Meier in Unteröwisheim, A. Bruchsal, Dr. Alfons Bantle in Bauschlott, Dr. Eugen Disson in Offenburg, Dr. Peter Bolch in Pforzheim, Dr. Isidor Becker, prakt. Arzt und Zahnarzt in Pforzheim, Dr. Erwin Gabe in Pforzheim, Dr. Josef Fleischmann in Schönau, Dr. Alfred Stolz in Wiesloch, Karl Widmaier, Assistenzarzt am städtischen Krankenhaus in Lörrach, Dr. Margarethe Fröhlich geb. Kaufmann in Efringen, Dr. Ernst Lührmann, Facharzt für Haut- und Harnleiden in

Lörrach, Dr. Paul Philipps in Baden, Arzt für Hautpflege und Haarkrankheiten, Dr. Ottomar Schmidt in Betzenhausen, Dr. Friedrich Kriese in Freiburg, Dr. Paul Wössner in Zell a. H., Dr. Gerhard Schieck in St. Blasien, Assistenzarzt am Luisenheim, Dr. Franz Rave in Todtmoos, Dr. Walter Robert in St. Blasien, Sanatorium für Lungenkranke, Dr. Erich Frhr. v. Redwitz, Privatdozent, Oberarzt der chirurg. Klinik in Heidelberg, Dr. Oskar Keller, Assistent der Luisenheimanstalt in Heidelberg, Prof. Dr. Gabriel Steiner, Facharzt für Nervenkrankheiten in Heidelberg, Dr. Emil Tremel, Facharzt für Nervenkrankheiten in Heidelberg, Dr. Georg Otto Reimer in Heidelberg, Dr. Ludwig Bausewein in Lauda, Dr. Julius Picard in Karlsruhe, Assistenzarzt der chirurg. Abteilung des Diak-Hauses, Dr. Artur Heitzler in Nordrach, Sanatorium, Dr. Wilhelm Horber, Nervenarzt in Mannheim, Dr. Georg Hänslar, Spezialarzt für Hautkrankheiten in Pforzheim, Dr. Karl Schenk, Assistenzarzt am neuen St. Vinzenzhaus in Karlsruhe, Dr. Karl Aug. Blümel, Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten in Karlsruhe, Dr. Fridolin Schinzingler, Direktor und ärztlicher Leiter der Heilstätte Hirschbalde, Gemeinde Hochemmingen, Dr. Theodor Herzberg in Blumberg, Dr. Eduard Oppenheimer, Sanitätsrat in Mannheim, Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten;

als Zahnärzte: Wilhelm Zinkler in Karlsruhe, als Assistent bei Zahnarzt Frey, Albert Weickert in Mannheim, Leo Mielkarzewicz in Karlsruhe, als Assistent bei Zahnarzt Hutt, Otto Zeeb in Heidelberg.

## Zur Digitalisbehandlung

*empfehlen zahlreiche Autoritäten Digitalen, das quantitativ eingestellt, rasch wirksam und gut verträglich ist.*

*Lösung — Ampullen — Tabletten.*

589]

„Cewega“ Grenzach (Baden).

### Dr. Schmiedel & Gunzert

Fernspr.: 2044 u. 11 782

Stuttgart

Friedrichstrasse 4

**Speziallaboratorium** für medizinisch-chemische, bakteriologische und serologische Untersuchungen.

Blutuntersuchung nach Wassermann u. Sachs-Georgi. Herstellung von Autovaccinen. Farbstofflösungen u. Reagentien.

Auf Wunsch Zusendung steriler Gefässe.

594]13.13

Verzogen sind: Dr. Eugen Bartholme von Billigheim nach Oberschefflenz, Dr. Franz Mock von St. Blasien nach Bad Nauheim, Dr. Ernst Heller von Pforzheim nach Würzburg, Dr. Eugen Disson von Heidelberg nach Offenburg, Dr. Gustav Bertsch von Tiefenbronn nach unbekannt, Dr. Karl Köster von Kappelrodeck nach Goch (Rheinland), Dr. Alfred Krimke von Otten-

höfen nach Kappelrodeck, Dr. Hans Schäffer von St. Blasien nach unbekannt, Dr. Heinrich Rickmann von St. Blasien nach unbekannt, Dr. Wilhelm Horber von Wiesloch nach Mannheim, Dr. Herrmann von Train in Messkirch †, Dr. Fridolin Schinzinger von der Heilstätte Luisenheim bei Marzell nach der Heilstätte Hirschhalde, Gemeinde Hochemmingen.

**Sanatorium Stammberg**  
Schriesheim a. d. Bergstrasse  
für weibliche **Lungenkranke** des  
gebildeten Mittelstandes.  
12.—/4 bis 20.—/4 pro Tag. —  
Sommer- und Winterkur.  
Prospekt durch die **Verwaltung**.  
67-124.19

**GOLDHAMMER-PILLEN**

Bismut. salicyl.	50
Ol. menthae pip.	10
Carbo vegetab.	
Extr. gent. comp.	q. s.

30 Pillen, demüßl. gelatinirt.  
M. d. Sch. durch d. Apotheken.  
Literatur u. Anordnungen gratis.



**Darmpörungen  
Meteorismus  
Chronische  
Darmkatarrhe**

Laboratorium **FRITZ AUGSBERGER**, Nürnberg, Rottenburgerstr. 27  
695]24.13

**Sanatorium NORDRACH**  
im badischen Schwarzwald  
für **Lungenkranke (Private)**  
Herrliche Lage, direkt am Wald, schöne und bequeme Waldspaziergänge.  
24 Zimmer, alle nach dem Süden gelegen. Zentralheizung, Warm- und  
Kaltwasserleitung zu jedem Waschtisch.  
**E. Spitzmüller**, Besitzer. **Dr. Weltz**, leitender Arzt.  
607]21.10

**Dr. Landerer'sche Heilanstalt**  
für Gemüts- und Nervenkrankte  
**Christophsbad Göppingen (Württemberg)**  
3 Ärzte. — Mässige Preise. — Ausgedehnte eigene Landwirtschaft.  
Prospekt durch die **Direktion**.  
615]12.8

**Schwefelbad Mingolsheim**  
(bei Heidelberg)  
renoviert — eröffnet  
646]

**Rezept-  
vordrucke**  
sowie alle **Druck-  
arbeiten** fertigt  
rasch an  
Buchdruckerei  
**Malsch & Vogel**  
Karlsruhe.

**Der Praktische Arzt**  
Zeitschrift für ärztliche Praktiker.  
17. N. F. 5. Jahrg.; halbjährl.: 7,50 Mk.  
**Gute Originalartikel;  
Übersichtliche Referate etc.**  
Probhefte zu Diensten.  
**Reperforienverlag Leipzig**, Salomonsstr. 16.  
639]6.2

**Bad Liebenzell**  
**Erholungsheim** für nervöse und  
Innere Kranke!  
Behandlung nach klinischem Muster, sorg-  
fältige Küche, besonders geeignet für Freiluft-  
liegekuren (Tuberkulose ausgeschlossen). Arzt  
und Schwester im Hause.  
635]3.3  
Prospekte durch **Dr. Bauer**, Telephon 65.

Die neue Vollzugsver-  
ordnung zum Impfgesetz  
ist erschienen!  
Alle Vordrucke zum Impfgeschäft  
sind zu haben in der  
Buchdruckerei & Verlagshandlung  
**Malsch & Vogel, Karlsruhe.**

Den Herren Bezirksärzten empfehlen  
wir unser Lager der vorgeschriebenen **For-  
mulare zu bezirksärztl. Zeug-  
nissen und Gutachten** für  
**Führer von Kraftfahrzeugen**  
**Karlsruhe.**  
**Malsch & Vogel,**  
Buchdruckerei und Verlagshandlung.



## Ortenauer Ärzteverein.

Zur Aufnahme haben sich angemeldet:

Fräulein Dr. Nesper, prakt. Ärztin, Offenburg,  
 Herr K. Merckle, prakt. Arzt, Wolfach,  
 Herr Dr. E. Steinhart, z. Z. in Achern,  
 Herr Dr. Kempf, Offenburg.

Einsprachen an den Unterzeichneten.

Dr. Scharschmidt, Friesenheim.

## Ärztlicher Kreisverein Konstanz (E. V.)

Zur Aufnahme in den Verein haben sich gemeldet:

Dr. Otto Volbeding, prakt. Arzt, Konstanz,  
 Dr. Theophil Rees, Facharzt für innere Krankheiten,  
 Konstanz,  
 Dr. Friedrich Zachmann, Konstanz-Staad.

Einsprachen an den Vorsitzenden.

Dr. Korte, Pfullendorf.



# ARHOVIN,

seit mehr als 16 Jahren

## bewährtes internes Antigonorrhoeicum

von anerkanntem therapeutischen Wert.

bei akuter und chronischer Gonorrhoe neben der sonst erforderlichen lokalen Behandlung per os verabreicht, den gonorrhoeischen Krankheitsprozess ausserordentlich günstig und rasch beeinflussend. Auch bei andersartigen infektiösen Prozessen des Urogenitaltraktes von gleich guter Wirksamkeit.

Arhovin (chemisches Präparat aus Diphenylamin, Thymol, Aethylbenzoat) ist nach den übereinstimmenden Berichten der Fachliteratur

### der beste Ersatz der Balsamica,

ohne deren unangenehme Nebenwirkungen.

Anwendungsgebiet: Urethritis anterior und posterior, Prostatitis, Cystitis, Pyelitis, Endometritis, Colpitis, Vulvitis im akuten u. chronischen Stadium, gonorrhoeischer u. nichtgonorrhoeischer Art.

Verordnungsweise:

Rp. 1 Originalschachtel Arhovin-Kapseln (à 0,25 g) à 15, 30 oder 60 Stück.

Dosierung:

3-4 mal täglich ein bis zwei Kapseln.

Ausführliche Literatur und Proben stehen den Herrn Ärzten zu Diensten.

644]12.1

Goeddecke &amp; Co., Chemische Fabrik, Berlin N 4 und Leipzig.

## Aachener

### Kaiserbrunnen

kohlendurehaltiges bestes Tafelwasser



### Kaiserquelle

natürliches Thermalwasser zu Sauertrinkkuren

abgefüllt unter Kontrolle der Stadtverwaltung wirkt vorbeugend und heilend bei

### Rheuma, Gicht, Katarrhen

der Verdauungs- und Atmungs-Organen etc. Brunnenschriften durch  
 Aachener Thermalwasser Kaiserbrunnen A.G. Aachen-Nord

Hauptniederlage: Bahm & Bassler, Mineralwasser-Grosshandlung Karlsruhe i. B.  
 Zirkel 30, Fernsprecher 255 — Filiale Freiburg Lagerhausstrasse 19, Fernsprecher 2967

532]20.17

Chronische Rachen-  
u. Kehlkopfkatarrhe  
Hustenreiz hemmend.



Extr. fruct. Pini Dr. Weil  
cum Menthol satur

Hervorragend bewährt bei chronisch.  
Rachenkatarrh, Hustenreiz hemmend,  
angenehm kühlend und von vorzüg-  
lich auflockender, expektorierender  
Wirkung.

Rp.: Menthol Turiopin 10 rig fl.  
Ds.: 3—10 % ig zur Inhalation und  
zum Gurgeln.  
1—5 % ig zur Injektion und zum  
Pinseln des Larynx.

Fabrik chem.-pharm. Präparate, Dr. R. & Dr. O. Weil, Frankfurt a. M.

Trockener  
Rachenkatarrh



Jod.-Jodkali 2 %, Glycerin 5 %,  
Menthol 1 % Turiopin.

Besonders bewährt bei allen Formen  
des trockenen Rachenkatarrhs, ange-  
nehmer und wirksamer als Lugol-  
Mandl'sche Lösung.

Rp.: Lugol-Turiopin 1 Orig. fl.  
Ds.: Unverdünn zum Pinseln.

Neu: **Turiopin-Öl**: zum Pinseln des Nasenrachenraumes und Pharynx und zur Larynxinjektion. 622]



609]8.7

In der Behandlung von Magen- und Darmkrankheiten bewährt sich der natürliche **Fachinger** Mineralbrunnen besonders bei der Therapie der **Hyperacidität** und des **Magengeschwürs** zur Neu-  
tralisation von pathologischer Säurebildung. Auch bei **Dünn- und Dickdarmkatarrhen** haben die  
**schleimlösende Wirkung** des Wassers und die säuretilgenden Eigenschaften bei den infolge abnormer  
Gärungen sich bildenden pathologischen Säuren eine günstige Einwirkung.

Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin W 66, Wilhelmstrasse 55.

## Verband der Ärzte Deutschlands zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen

Zur Beachtung: Meist sind nicht die ganzen Orte, sondern nur einzelne Stellen darin gesperrt. Näheres s. „grosse“ Cavetetafel in „Ärztl. Mitt.“ oder „Ärztl. Vereinsbl.“

Fernsprecher 1870 und 19728.

### Cavete, collegae!

Drahtadresse: Ärzteverband Leipzig.

<b>Arnstadt</b> , Thüring.	<b>Giessen</b>	<b>Kaufmännische</b>	<b>Oderberg</b> i. d. Mark	<b>Steinbach</b> , Baden
<b>Aschach</b> b. Kissingen	<b>Gräfenenthal</b>	<b>Kr.-K. für Rheinld.</b>	<b>Oschatz</b>	(Amt Bühl).
<b>Berlin-Wilmers-</b>	<b>Grossrudstedt</b> ,	u. Westf.	<b>Ostritz</b> , Sa.	<b>Strausberg</b> , Mark
<b>dorf</b>	S.-W.	<b>Kirchzell</b> , Ufr.	<b>Peterstal</b> i. Barchtal	<b>Teltow</b> u. Umg.
<b>Bremen</b>	<b>Grosstrehlitz</b> , O.-S.*	<b>Krappitz</b> , O.-Schl.	<b>Probstzella</b> , A. O.-	<b>Veckerhagen</b> a. d.
<b>Breslau</b>	<b>Guben</b>	<b>Kraupischken</b>	K.-K. Gräfenthal	Weser, Kreis Hof-
<b>Bretznig</b> , Sa.	<b>Haag</b> , Ob. Bay.	O.-Pr.	<b>Quint</b> b. Trier	geismar.
<b>Bretzenheim</b> bei	<b>Hanau</b> San.-V.	<b>Kreuznach</b> , Bad	<b>Railbor</b>	<b>Vilbel</b> , Ober-Hessen
Mainz.	<b>Heiligenbeil</b> , Ostpr.	<b>Kupferhammer-</b>	<b>Rendsburg</b> , Schles-	<b>Volpriehausen</b> ,
<b>Corbetha</b>	<b>Herbrechtingen</b>	<b>Grünthal</b>	wig-Holstein, Stadt u.	Hann.
<b>Crosta</b> , Sachsen	<b>Hersfeld</b> , H.-N.	<b>Lampertheim</b> , H.	Kreis.	<b>Waldorf</b> , Hessen
<b>Elbing</b>	<b>Hohenberg</b> a. E.	<b>Lehe</b>	<b>Rothenfelde</b> bei	<b>Wallendorf</b> , A. O.-
<b>Ellingen</b> , M.-Frank.	<b>Hohenlehme-</b>	<b>Lehesten</b> , A.O.-K.-K.	Fallersleben	K.-K. Gräfenthal
<b>Eschede</b> , Hann.	<b>Wildau</b> , Kr. Teltow	Gräfenthal	<b>Schalkau</b> , S. M.	<b>Weissensee</b> b. Berlin
<b>Eschwege</b> , A.O.-K.K.	<b>Holzappel</b> i. T. und	<b>Lingen</b> , Ems	<b>Schmalkalden</b>	<b>Witkowo</b> , Posen
<b>Finsterwalde</b>	Umgebung	<b>Lötzen</b> (Ostpr.)	<b>Schweinfurt</b> , Land	<b>Zeitz</b> , Prov. Sa.
<b>Freiwalddau</b> (Schles.)	<b>Hornau</b> , H.-N.	<b>Lübars</b> , Brandenbg.	<b>Schwerte</b> , Ruhr	
<b>Gehren</b> , Th.	<b>Idstein</b> , Taunus	<b>Lüdenscheid</b>	<b>Selb</b> , Bayern	
<b>Giessmannsdorf</b> ,	<b>Immendingen</b> , Ba.	<b>Neurode</b> (Glatz)	<b>Siegen</b>	
Schles.	<b>Johannisberg-</b>	<b>Neustadt</b> , W. N.	<b>Singhofen</b> , U. L.	
	<b>Geisenheim</b>	<b>Oberdiegesheim</b> ,		
		O.-A. Ebingen W.		

Über vorstehende Orte und alle Verbandsangelegenheiten erteilt jederzeit Auskunft die Hauptgeschäftsstelle, Leipzig Dufourstrasse 18 II, Sprechzeit nachmittags 3—5 Uhr (außer Sonntags). Kostenloser Nachweis von Praxis-, Auslands-, Schiffs- Arzt- und Assistentenstellen sowie Vertretungen. 646]

Chemische Fabrik auf Actien (vorm. E. SCHERING), Berlin N., Müllerstr. 170/171.

# Medinal

Pulver und Tabletten à 0,5

5879.1

Sehr leicht lösliches und schnell resorbierbares

**Hypnotikum und Sedativum** für innerliche, rektale und subkutane Anwendung.

Medinal erzeugt schnell nachhaltigen und erquickenden Schlaf ohne unangenehme Nachwirkungen und besitzt deutliche sedative und schmerzstillende Wirkungen.

Rp: Medinaltabletten à 0,5 Nr. X „Originalpackung Schering“. — Klinikpackung: Glas zu 250 Tabletten,

**Solbad Kösen** (Thüringen). Grosse Erfolge bei Erkrankung der Atmungsorgane, Skrofulose, Rheumatismus, Gicht, Herz- und Frauenleiden usw. Neues städt. Kurmittelhaus mit Gesellschafts- und Einzelinhalationen, Pneumat. Kammern, Radium-Emanatorium, Starke Solquellen. Gradierwerk mit Spielplätzen. Luft- und Sonnenbad. Trinkquellen.

Badeschriften durch die städtische Badeverwaltung.

630/6.4